

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 45 (1998)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aufbruchstimmung war deutlich spürbar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutzverband ist heiss begehrt

Eine Ehre ist es allemal, eine Delegiertenversammlung des SZSV durchführen zu dürfen. Bereits beschlossene Sache ist es, dass die nächste und 45. DV am 8. Mai 1999 im Oberwallis, im Raum Naters-Brig-Dis, durchgeführt wird. Wer die urgemütlichen Oberwalliser kennt, freut sich schon heute auf diesen Anlass. Auch für das Jahr 2000 hat sich mit dem Kantonalverband Solothurn bereits ein Anwärter gemeldet.

Heiss begehrt sind auch die Werbeartikel, die der SZSV vertreibt. 1997 wurden solche für 42 533 Franken verkauft. Umsatzzunahme gegenüber 1996: 3422 Franken. Wer zum Zivilschutz steht, zeigt das eben auch nach aussen, sei es mit Uhr, Schirm oder InstruktorInnenmappe.

Ein Geschenk besonderer Art wurde Zentralpräsident Willy Loretan vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission, Christian Schmid, bzw. von dessen hübscher Tochter überreicht. Es war ein Zuckerstock, in leuchtendrotes Papier gehüllt. Möge dem SZSV-Zentralpräsidenten damit das nicht immer leichte Leben als Zivilschutz-Parlamentarier ein wenig versüsst werden.

Wirklich alles hatte Bruno Lüscher, Präsident des Zivilschutzverbandes Thurgau, vorgekehrt, um die Delegiertenversammlung attraktiv zu gestalten. Zur Eröffnung gab das Brass-Quintett der Musikgesellschaft Romanshorn den Ton an. Zum Schluss war es der hohe Wettermacher Petrus. Bruno Lüscher geriet deswegen nicht in Verlegenheit. «Wir Zivilschützer sind wetterfest und lassen uns den Tag von einigen Regenschauern nicht vermiesen», sagte er. Und genau so war es. Im Kurzbericht: Einige örtliche Wolkenfelder, Stimmungshorizont hell. ▣

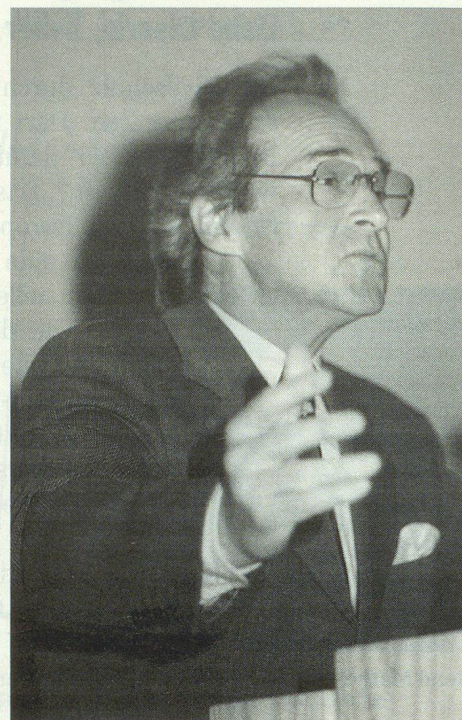
44. Delegiertenversammlung des SZSV in Romanshorn

Aufbruchstimmung war deutlich spürbar

Es waren nicht allein die eher trockenen Geschäfte und die offiziellen Ansprachen, welche der 44. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) vom 2. Mai in Romanshorn den Stempel aufdrückten (siehe Kurzbericht in der Ausgabe 5/98 unserer Zeitschrift). Vielmehr musste man sich unter den rund 80 Delegierten und 30 Gästen ein wenig umhören, um festzustellen, dass sich der von Miesmachern schon «totgesagte» Zivilschutz mit neuen Impulsen, neuen Aufgaben und frischem Elan den Anforderungen der Zukunft stellt. Geradezu symbolhaft war die nachmittägliche Kreuzfahrt auf dem Bodensee. Mit wehenden Flaggen pflügte das (Zivilschutz-)Schiff durch die Wellen, um zum Schluss in den sicheren Hafen einzufahren.

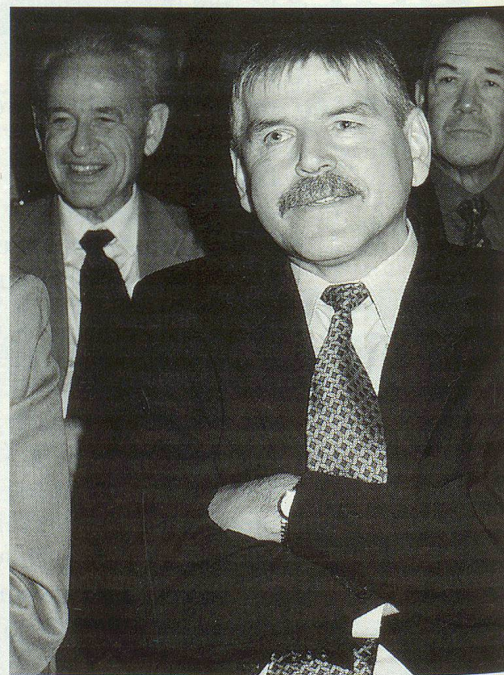
EDUARD REINMANN

Trotz Spardiktat und vielen Anfechtungen lässt sich der SZSV nicht beirren und geht den einmal eingeschlagenen Weg in engem Schulterschluss mit dem Bundesamt für Zivilschutz und seit dem 1. Januar 1998 dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) weiter. Enge und fruchtbare Kontakte werden auch mit den kantonalen Sektionen des SZSV und mit Partnerorganisationen gepflegt. Das geht aus dem Jahresbericht und Tätigkeitsprogramm 1997/98 hervor. Nebst der Information der Zivilschutzangehörigen und der breiten Öffentlichkeit verfolgt der SZSV das Ziel, Parlamentarierinnen und Parlamentarier aller Stufen für die Belange des Zivilschutzes zu interessieren und sie dafür zu gewinnen, die Bemühungen um einen einsatzbereiten Bevölkerungsschutz zu unterstützen. Die vielfältigen Kontakte von Zentralpräsident Willy Loretan, weiterer Mitglieder des Zentralvorstandes und der Geschäftsleitung sowie von Zentralsekretär Hans Jürg Mürger tragen Früchte. Nebst der persönlichen Überzeugungsarbeit der Genannten wird den Mitgliedern des Bundesrates, des



Für Ständerat Thomas Onken sind grenzüberschreitende Regionen auch ein Beitrag zur Sicherheit.

National- und Ständerates sowie zahlreichen Parlamentariern auf Kantons- und Gemeindeebene die Fachzeitschrift «Zivilschutz» als wichtiges Informationsmittel für ihre Ratsarbeit zugestellt. Fragen zur Armee, zum Zivilschutz und zur Sicherheitspolitik ganz allgemein werden in der «Parlamentarischen Gruppe für



Fühlt sich wohl unter den Zivilschützern: der Thurgauer Regierungsrat Hans Peter Ruprecht, wohlbehütet von Hans Mumenthaler (links) und Franz Reist.



Den Ernst der Lage erkannt: Walter Wirthner und Emerich Venetz aus dem Oberwallis. Hinter ihnen Vertreter der Romandie.

Sicherheitspolitik» der Bundesversammlung behandelt, in der SZSV-Zentralpräsident Ständerat Willy Loretan den Vorsitz hat und SZSV-Zentralsekretär Hans Jürg Münger als ehrenamtlicher Sekretär wirkt. Damit ist ein nahtloser Gedankenaustausch gewährleistet, der SZSV ist dauernd «auf Sendung und Empfang».

Auch 1998 voll dabei

Im laufenden Jahr setzt der Verband trotz knappen finanziellen Mitteln seine Anstrengungen im Informations-, Kontakt- und Bildungsbereich fort. Mit zu den Schwerpunkten gehört die Beteiligung des SZSV an der Vernehmlassung des Departements VBS zum Bericht der Strategiekommission Brunner. Der SZSV will aktiv an der Umgestaltung des heutigen Zivilschutzes in Richtung eines «Bevölkerungsschutzes 200X» mitwirken. Dass der SZSV mit seinen Veranstaltungen «auf der richtigen Schiene fährt», zeigten die Strategietagung vom 13. März in Schötz und das Seminar «Verbandsmanagement» in Lyss vom 19. Juni. Am 14. November wird wiederum die traditionelle Herbsttagung in Schwarzenburg durchgeführt.

Alle Geschäfte gutgeheissen

Im Hinblick auf die Delegiertenversammlung waren die Teilnehmer gut dokumentiert worden. Die Geschäfte konnten daher nahezu diskussionslos abgewickelt wer-

den und wurden ausnahmslos einstimmig gutgeheissen. Eine Neuerung ergibt sich seit Anfang 1998 bei der Rechnungsführung, indem die Verbandsrechnung und die Rechnung der Zeitschrift zusammengelegt werden. Dadurch ist eine grössere Transparenz gewährleistet. Dass die – für 1997 noch getrennt geführte – Rech-

nung für den Verband und die Zeitschrift gesamthaft mit einem Rückschlag abschloss, ist weiter nicht verwunderlich, sind doch insbesondere die rückläufigen Inserateinnahmen zu verkräften.

«Zukunftsperspektiven» zur Zeitschrift deutete Zentralpräsident Willy Loretan an: «Unter dem Aspekt der Verstärkung unse-



Noch etwas skeptisch: Hans Ceramella, Aargau.



Seit dem Zusammenschluss beider Verbände ein Herz und eine Seele:
Franz Freuler, Zürich (links), und Janosch Hirt, Schaffhausen.



Madeleine Tosin hebt das Glas: Ein Prosit auf des Thurgaus edlen Rebensaft!

rer Stosskraft ist die vom SZSV herausgegebene und getragene Zeitschrift «Zivilschutz» ein zentrales Instrument, um unsere Ziele und Meinungen einem breiteren Publikum, insbesondere in Politik und Wirtschaft, darzulegen. Wir wollen diese Zeitschrift für unsere kantonalen Verbände, aber auch für uns befreundete Organisationen und für kantonale Amtsstellen öffnen. Auch hier ist Zusammenfassung und Konzentration im Interesse erhöhter Wirksamkeit angesagt.»

Auf grosses Interesse stiess zum Schluss der Delegiertenversammlung das Referat von Ständerat Thomas Onken mit dem Titel «Die Euregio Bodensee – auch ein Beitrag zur Sicherheit?» Allein schon die Randlage dieser Regio führe zu einer gewissen grenzüberschreitenden Solidarität. Onken umriss die Probleme der Euregio Bodensee mit dem knappen Satz «Eine Sprache, drei Länder und tausend Zöllner». Als engagierter Europäer machte er kein Hehl aus seinem Bedauern über das EWR-Nein des Schweizervolkes vom 6. Dezember 1992. Immerhin habe dieses Nein – notgedrungen und als Schadensbegrenzung sozusagen – einen starken Drang zur Zuwendung ausgelöst. Auf dem Gebiet des Zivilschutzes gebe es zwar noch keine engere grenzüberschreitende Zusammenarbeit, berichtete Onken. Auf anderen der Sicherheit dienenden Gebieten sei diese jedoch schon sehr weit gediehen. Die zündende Idee zur Weiterentwicklung des europäischen Gedankens hatte schliesslich Willy Loretan, als er sagte: «Wir Schweizer wären rasch Europäer, wenn wir dem Fürstentum Liechtenstein beitreten würden.» So einfach ist das. ▣

In seiner Grussadresse an den SZSV sagte BZS-Direktor Paul Thüring unter anderem:

«Wir haben im Bundesamt ein bewegtes Trimester hinter uns, haben wir uns doch zum einen im neuen Departement an eine neue Kultur, an neue Personen und an neue Abläufe gewöhnen müssen, zum andern haben wir uns gegen reisserische Zeitungsenten und voreilige Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit dem Bericht Brunner wehren müssen. Dies hat vor allem die Kader an der Basis verunsichert. Der Bericht Brunner ist eine wichtige sicherheitspolitische Lageanalyse. Es geht nun darum, die im Bericht enthaltenen Aussagen zu werten, zu gewichten und auch zu hinterfragen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind in Beziehung zu setzen zum heutigen Zivilschutz, um aus einem Ist-/Soll-Vergleich die Folgerungen für einen Zivil-

schutz der Zukunft, für einen umfassenden Bevölkerungsschutz zu gewinnen. Sie alle sind aufgerufen, sich dieser Herausforderung zu stellen und Ihre Meinungen und Ihre Erkenntnisse darzulegen. Gerade die Kantone und Gemeinden und somit auch die Zivilschutzverbände sind nun gefordert. Sie müssen darlegen – in kluger Abwägung all der Bedrohungen, Risiken und Gefahren, welchen Schutz sie für die Bevölkerung als nötig erachten und wie sie ihn umsetzen wollen. Somit ist es klar, dass der Zivilschutz der Zukunft, der umfassende Bevölkerungsschutz als ziviles Pendant zur «Armee 200X», meiner Meinung nach von den folgenden Faktoren abhängt: den Folgerungen und Erkenntnissen aus dem Bericht Brunner; der Beurteilung der Bedrohungen, Risiken und Gefahren von

heute und in naher Zukunft; den Empfehlungen des SKAD-Berichtes; der Doktrin und dem Auftrag für die zukünftige Armee und den Bereich Bevölkerungsschutz im neuen oder angepassten sicherheitspolitischen Bericht; der Entwicklung der sicherheitspolitischen Lage; und schliesslich den Ressourcen. Eine interessante, zukunftsweisende Aufgabe wartet auf uns. Eine Aufgabe, die wir nur gemeinsam lösen können – gemeinsam die politische wie die fachliche Ebene von Bund und Kantonen, gemeinsam mit den Partnern in der Sicherheitspolitik, gemeinsam insbesondere mit den kantonal organisierten Feuerwehren, gemeinsam mit den andern im Katastrophenschutz tätigen Organisationen. Dies ist meine Botschaft. Und ich bitte Sie, sehr verehrte Damen und Herren, uns in diesen Bestrebungen mit aller Kraft zu unterstützen.» ▣